

Groß sind dagegen die Unterschiede im Kartenentwurf und in der Geländedarstellung. Während die *Wutschang*-Karte an der nördlichen Orientierung festhält, zeigt sich das Umgekehrte auf den Karten des *Hsin-chiang-chih-lüeh*, wo überall die Südrichtung nach oben verlegt ist; hierin ist man sicherlich den einheimischen Karten der Türken und Mongolen gefolgt, die diese Gepflogenheit wieder von den arabischen Geographen geerbt haben.¹ Ebenso bemerkenswert ist, daß man das durch die Jesuiten eingeführte Gradnetz verlassen hat und auch das altchinesische Quadratnetz ganz fortläßt, wodurch die Karten mehr den Charakter einer kurzen Skizze erhalten. Was die Geländedarstellung betrifft, so geht sie bereits ins Malerische über; denn was hierin geboten wird, das sind nicht mehr die altchinesischen »Maulwurfshügel«, sondern übertrieben große Berge, wie sie uns aus chinesischen Landschaftsbildern bekannt sind. So sind denn die Zeichnungen im *Hsin-chiang-chih-lüeh* schon mehr ein Zwischending zwischen Landkarte und Landschaftsbild. Als Beispiel ist hier das Übersichtsblatt über Ostturkistan beigegeben (Pl. XX b).²

c) **Die Straßen durch Ostturkistan.** Auf der beigegebenen Übersichtskarte (Pl. XX b) treten durch gestrichelte Linien einige Straßenzüge hervor, die für die Ausdehnung der chinesischen Herrschaft wie auch für die damaligen Kulturbeziehungen mit Zentralasien von großer Bedeutung gewesen sind. Als Teile eines großen Straßenzuges nach Westen haben die folgenden drei Linien zu gelten:

- 1) Chia-yü-kuan (am NW.-Ende der Großen Mauer) — Yü-men-hsien — An-hsi-chou — Hami — Turfan — Kara-shahr — Kucha — Aksu — Ush.
- 2) Aksu — Yarkand.
- 3) Kashgar — Yarkand — Khotan.

Diese aus der Karte zu entnehmenden Angaben gehen auf einzelne chinesische Itinerare zurück, die im ersten Buch des *Hsin-chiang-chih-lüeh* zusammengestellt sind.³ Hierauf haben wir bereits S. 315 Bezug genommen, als wir die heutige Poststraße von *Hami* bis *Kashgar* besprachen, wobei wir als die wichtigsten Unterschiede hervorhoben, daß das alte Itinerar von *Aksu* bis *Maral-bashi* eine südlichere Richtung einschlägt und die Strecke von *Maral-bashi* bis *Kashgar* ganz unerwähnt läßt.

Die folgenden Tabellen sollen über alle Einzelheiten unterrichten. Zur Unterstützung der Angaben des *Hsin-chiang-chih-lüeh* fügen wir jedesmal die entsprechenden Werte des *Hsi-yü-wen-chien-lu*⁴ hinzu, woraus hervorgehen dürfte, daß in dieser Beziehung von 1777 bis 1821 keine Änderungen eingetreten sind; wir dürfen hieran um so weniger zweifeln, weil, wie besonders die kleinen Abweichungen in den Entfernungszahlen beweisen, die beiden chinesischen Darstellungen einander völlig selbständig gegenüberstehen.⁵

¹ s. auch oben S. 278.

² Bemerkenswert ist, daß hier der Name *Ts'ung-ling* nicht nur auf den *Pamir*, sondern auch auf das Hochgebirge südlich von *Khotan* übertragen ist, was an die Anschauung der Ming-Zeit erinnert; s. oben S. 67f. Eine Reproduktion der Karte des Bezirks Hami ist der gleichnamigen Abhandlung von IMBAULT-HUART beigegeben.

³ Vgl. auch die *Wutschang*-Karte (1863), wo genau dieselben Itinerare benutzt sind (oben S. 298f.).

⁴ Buch VIII. Die Anfangsstrecke von *Chia-yü-kuan* bis *Hami* ist bereits von IMBAULT-HUART übersetzt (Le pays de 'Hami etc., S. 193f.).

⁵ Auch die zur Umschreibung der Ortsnamen verwandten Schriftzeichen weichen wiederholt voneinander ab, zuweilen sind im *Hsi-yü-wen-chien-lu* ganz andere Namen eingesetzt; letztere sind in der folgenden Tabelle durch eckige Klammern eingeschlossen.